

9. Somatismen

9.1 Definition

Es handelt sich um Phraseologismen, die eine oder mehrere Komponenten enthalten, die ein menschliches Körperteil, ein Körperorgan oder eine Körperflüssigkeit bezeichnen:

freie Hand haben
für jemanden die Hand ins Feuer legen
Hand an sich legen
Hand aufs Herz!

9.2 Phraseologie und Körper

(Quelle: Dr. Wolfgang Schindler. LMU MUC. Info: Phraseologie und Körper (V. 02.01.2020).)

Es gehört zu den Grundannahmen der kognitiven Linguistik, dass die menschliche Kognition von unserer Körperlichkeit geprägt ist und dass die Körperlichkeit und die durch sie ermöglichte sensomotorische Welterfahrung Ausgangspunkte für Verschiebungen in andere bzw. in abstraktere Domänen darstellen. In der Phraseologie wird dieser gedankliche Ansatz auch angewendet. Ich nenne das vorläufig „anthropozentrische Phraseologie“. Das ist ein weiterer Begriff, aber die „somatischen Phraseologismen“ sind darin gewiss enthalten.

Wenn wir in einem beliebigen Wörterbuch Stichwörter wie *Arm*, *Fuß*, *Hand* oder *Kopf* nachschlagen, bemerken wir, dass diese Wörterbuchartikel zu den umfassendsten des Wörterbuchs gehören und dass sich bei diesen Lemmata auch zahlreiche Phraseologismen finden lassen. Diese Lexeme bezeichnen Körperteile von Menschen¹ und nehmen offensichtlich eine besondere Stellung in unseren Versprachlichungen der Welt ein. Ist ein Körperteil-Lexem eine Konstituente eines Phrasems wie bei *in festen Händen sein*, *mit leeren Händen dastehen* oder *jemanden mit offenen Armen empfangen*, dann nennen wir dies einen SOMATISCHEN PHRASEOLOGISMUS. Der Anteil dieser phraseologischen Subklasse an den Phraseologismen insgesamt soll 15-20 % betragen (vgl. Kahl 2015: 86, vgl. Bánffi-Benedek 2016: 249). Bei einem Vergleich deutscher und italienischer somatischer Phraseologismen (Kahl 2015: 168) zeigt sich, dass innerhalb der Somatismen die Gliedmaßen (Hand, Arm und Bein) an erster Stelle erscheinen, an zweiter Stelle folgt der Kopf; die Körperorgane (Herz, Niere usw.) kommen erst an fünfter Stelle. Die Geschlechtsorgane (z. B. *in keine Eier (in der Hose) haben*, *jmdn. auf den Sack (/die Eier/die Nüsse) gehen*) rangieren übrigens auf dem letzten Platz. Ob

¹ Es gibt auch Phraseme mit somatischen Ausdrücken nichtmenschlicher Wesen, etwa *jmdm. die Krallen zeigen*, *etw. in die Krallen bekommen*, *in jmds. Klauen fallen*. Bei Ausdrücken wie *etw. in die Pfoten kriegen*, *seine Pfoten überall drin haben* wäre näher anzusehen, ob hier von der Tierpfote auszugehen ist oder ob hier ein umgangssprachlicher Ausdruck für einen Standardausdruck wie *Hand* verwendet wird (ggf. wegen der Konnotationen).

es hierzu Untersuchungen gibt, die Vergleichbares für andere, v. a. auch nicht-indogermanische Sprachen zeigen können, entzieht sich momentan meiner Kenntnis.

Ich kann jetzt nur andeuten, welche Verfahren hier vorliegen, die zu den verschiedenen Lesarten bzw. Phraseologismen führen. In *eine helfende Hand* ‚ein helfender Mensch‘ oder *ein kluger Kopf* sehen wir das PARS-PRO-TOTO-Verfahren. Zahlreich sind metaphorische Übertragungen wie in *jmdm. stehen die Haare zu Berge* (‚jmd. fürchtet sich, jmdn. graust es – und eine körperliche Angstmanifestation kann sich so äußern, dass es der Person die Körperhaare aufstellt‘). Zu den KINEGRAMMEN wie *die Stirn runzeln* (‚Verständnislosigkeit, Ungläubigkeit, Ablehnung ausdrücken‘) kommen wir später.

9.3 SOMATISMEN - KINEGRAMME - PHRASEOGESTEN

1.) SOMATISMEN² nennen wir in der Phraseologie Ausdrücke, die Lexeme enthalten, mit denen Körperteile (*den Kopf verlieren*, jmdm. *die Krallen zeigen*), Sinnesorgane ((*immer*) *der Nase nach*), Gliedmaßen (*die Beine in die Hand nehmen*), innere Organe (jmdm. *das Herz brechen*) oder Körperflüssigkeiten (jmds. *Blut gerät in Wallung*) bezeichnet werden.

(1) *Blut und Wasser schwitzen* / jmdm. *auf die Finger schauen* / *die Finger von etw. lassen* / *Gift und Galle spucken* / *etw. hat Hand und Fuß* / *etw. auf Herz und Nieren prüfen* / *den Kopf schütteln* / *sich die Lunge aus dem Hals rennen*.

Somatismen wie die genannten oder wie *sein Herz auf der Zunge tragen* ‚seine Gefühle offen aussprechen‘ sind qualitativ und quantitativ eine wichtige Untergruppe der Phraseologismen. Die Körperorientiertheit ist etwas zutiefst Menschliches und etwas, das uns prinzipiell von Maschinen unterscheidet. Wir Menschen erfahren als junge Erdenbürger die Welt zunächst hauptsächlich über bzw. durch unsere Körper und so wirken beim ersten Verständnis der Welt körperliche Erfahrungen in der Verarbeitung wesentlich mit. Unsere Körperlichkeit und Sinnlichkeit spielt eine bedeutende Rolle, so auch in zahlreichen Analogien und Metaphern (*Tischbein, Nierentisch*); unser deiktisches System hat (zumindest oft) unseren Körper als Origo, als Ausgangs- bzw. Fixpunkt.

2.) Ein KINEGRAMM liegt vor, wenn ein Somatismus eine ritualisierte Körperbewegung verbalisiert (mimisch, gestisch etc.) und dabei sowohl das körperliche Verhalten als auch der sprachliche Ausdruck eine konventionelle symbolische Bedeutung transportiert.

Zuerst gelten bestimmte Körperteilbewegungen als nonverbale Zeichen für bestimmte Sachverhalte, die von Kulturgemeinschaft zu Kulturgemeinschaft differieren können. Dieses nonverbale Verhalten wurde im Laufe der Zeit sprachlich gefasst und konventionalisiert. Für diesen Typus ist entscheidend, dass die wörtliche und die phraseologische Bedeutung gleichzeitig realisierbar sind. Somit sind beide Ebenen des Zu-verstehen-Gebens gleichzeitig kodiert. (Kahl 2015: 82)

² Achtung: Es gibt Arbeiten zu dieser Thematik, in denen SOMATISMUS nur für die Körperteilbezeichnung und nicht für die gesamte Redewendung verwendet wird!

Wenn man über jmds. Verhalten den Kopf schüttelt, dann bedeutet das, dass man kein Verständnis für das Verhalten aufbringt und es ggf. ablehnt. Dabei kann das Unverständnis bzw. die Missbilligung rein sprachlich ausgedrückt werden (*Über den Direktionsbeschluss kann man ja nur den **Kopf** schütteln* – ohne parallele Kopfbewegung) oder nur durch die Körpergeste ohne Sprachbegleitung oder beides kommt gleichzeitig zum Ausdruck. Bei *den Kopf schütteln* kann also sowohl die Körperbewegung (literale Bedeutung) als auch die symbolische Bedeutung gemeint sein. Weitere Kinegramme:

- (2) *mit den **Achseln** zucken, mit der **Faust** auf den Tisch hauen, jmdm. auf die **Finger** klopfen, sich die **Haare** raufen, sich die **Hände** reiben, auf die **Knie** sinken, die **Stirn** runzeln.*

Wenn jedoch die Körperbewegung nicht mehr ausgeführt wird oder wenn deren Ausführung unkonventionell (geworden), unrealistisch oder unmöglich ist, dann spricht man von einem PSEUDOKINEGRAMM. Beispiele sind:

- (3) *vor jmdm. auf dem **Bauch** liegen, jmdn. mit den **Augen** verschlingen, mit den **Ohren** schlackern, den **Kopf** in den Sand stecken, auf dem **Zahnfleisch** gehen/daherkommen*

Ein Beispiel dafür, dass Kinegramme interkulturell betrachtet nicht ohne weiteres äquivalent sind, zeigt etwa der Vergleich von der Geste SICH AM KOPF KRATZEN bzw. *sich am Kopf kratzen* (,x ist ratlos, x ist unschlüssig, x grübelt‘) und der Bedeutung der Geste und der Versprachlichung 頭を掻く bzw. *atama o kaku* im Japanischen (,x ist etw. peinlich, x schämt sich, x ist ratlos‘).³

3.) Eine PHRASEOGESTE liegt vor, wenn eine stabile Zwei- oder Mehrwortverbindung mit der Ausführung einer Geste verbunden ist:

- (4) *Kunos Gemecker steht mir bis hier!* (die Hand, Handfläche nach unten, etwa auf Kinn-, Nasen- oder Stirnhöhe – gibt das Bedeutungsunterschiede? – mit kleiner horizontaler (einfacher? Hin-und-her-?)Bewegung)
- (5) *Ich hatte so’n **Hals**!* (beide Hände, seitlich in Halsnähe, zeigen an, wie „dick“ der Hals (wie groß der Zorn) ist)
- (6) *Du hast ja einen Vogel/Du hast sie wohl nicht (mehr) alle!* (Zeigefinger tippt gegen die Stirn)
- (7) *Er war so klein mit Hut* (Daumen und Zeigefinger zeigen einen kleinen Abstand an)
- (8) *Der Witz/Die Geschichte hat so’n **Bart*** (mit emphatisch-gedehntem *so*; Hand, Handrücken körperabgewandt, bewegt sich etwa vom Kinn soweit abwärts, wie der Bart lang sein soll.

³ Vgl. Vogel, Iris (2009): Phraseologismen der Körpersprache im elektronischen Wörterbuch. Aktuelle Praxis und Perspektiven der japanisch-deutschen Lexikographie. Online (11.12.2018): https://www.dokserv.gwiss.uni-hamburg.de/servlets/MCRFileNodeServlet/mir_derivate_0000003/l_02_Vogel.pdf.

Ist die linke und/oder die rechte Hand möglich (ohne Bezug auf Händigkeit) und wie ist die Fingerstellung – so als ob man einen Bart haltend nach unten hinabführe?)

Eine Phraseogeste muss kein Körperteillexem enthalten. Die Verbindung von Körpergeste und Redewendung ist der Grund, weswegen ich diese Gruppe im Rahmen des Themas „Phraseologie und Körper“ behandle.

Semantik und Symbolik

Nicht nur bei Bezeichnungen von Körperlichem, wie im vorigen Abschnitt bestimmt, aber auch hier gilt es, zwischen der kulturellen Symbolik eines Ausdrucks und dessen Sprachsymbolik, wie sie sich in Phraseologismen (und/oder in einer Bedeutungsvariante des Lexems, vgl. *Fuchs* ‚Säugetier‘ und ‚listige, schlaue Person‘, *Schlange* ‚Reptil‘ und ‚falsche, hinterlistige Person‘) offenbart, zu unterscheiden. So ist HUND als Kultursymbol bei uns positiv konnotiert als ‚treuer Begleiter, zuverlässiger Aufpasser‘, wogegen HUND als Sprachsymbol in Phraseologismen wie *auf den Hund kommen*, *vor die Hunde gehen* offenbar negativ besetzt ist. Analog eventuell: *Kopf* als ‚oberster Körperteil‘, ‚Anführer‘ (*Kopf einer Bande*) und in Phraseologismen wie *den Kopf verlieren*, *den Kopf voll haben* als ‚Denkvermögen‘ (‚das Denkvermögen verlieren‘, ‚zu viel denken‘ etc.); inwiefern hier ein Kultur- und ein Sprachsymbol **KOPF** unterscheidbar sind, sollte weiter untersucht werden.

Welche unterscheidbaren Sprachsymbole ein Somatismus aufweist, ist durch die Analyse der entsprechenden Phraseologismen herauszufinden. Zum Beispiel:

(9) HERZ und ‚Zuneigung‘ (*jmd. ist X ans Herz gewachsen*), ‚Liebe‘ (*sein Herz verschenken*), ‚Mut‘ (*sich ein Herz fassen*), ‚(guter) Charakter‘ (*ein goldenes/gutes Herz haben*).

Literatur

- Bánffy-Benedek, Andrea (2016): Der Einsatz von Somatismen und Kinegrammen im Unterricht. Eine interkulturelle Annäherung. In: Germanistische Studien X (2016), 243-254. Online (11.12.2018): http://nemet.uni-eszterhazy.hu/public/uploads/germanistische-studien-x-online-ba-nfiba_5811f0a21bd0c.pdf
- Baur, Rupprecht S. & Chlosta, Christoph (2005): Du hast ja ‘nen Vogel!“. Phraseologie und Gesten in der Alltagssprache. In: Essener Unikate 26, 69-75. (Online: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/daz-daf/eu26_baur_chlosta.pdf, 25.09.2018)
- Hegedüs-Lambert, Claudia (2010): Verfestigte Körpermetaphern und -metonymien in Idiomen mit der Nominalkonstituente Hand. In: Textes et contextes 5 (2010). Online: <https://preo.u-bourgogne.fr/textesetcontextes/index.php?id=233>, 03.01.2020.
- Kahl, Stephanie (2015): Kontrastive Analyse zu phraseologischen Somatismen im Deutschen und Italienischen. Bamberg. (Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-bamberg/frontdoor/index/index/docId/26574>, 26.09.2018)

- Staffeldt, Sven (2008): Zur Rolle des Körpers in der phraseologisch gebundenen Sprache. (Online: http://sven-staffeldt.de/mediapool/6/60834/data/Zusammenfassungen/Staffeldt_2010_Europhras_2008.pdf. Abruf 29.06.2017)
- Staffeldt, Sven (2015): Gebrauchssemantik von *Hand*. Habilitationsschrift Universität Würzburg. (Online (vorläufige Version): http://www.sven-staffeldt.de/mediapool/6/60834/data/Zusammenfassungen/Staffeldt_Habil.pdf. Abruf 29.06.17)
- Weiler, Thomas (2007): GESTIKON. Konzeption eines translationsgerichteten kollaborativen Wörterbuchs der Kinegramme. Diplomarbeit U Leipzig. (Online: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/12437/DA_Weiler.pdf, 25.09.2018)

Studienmaterial auch:

- 1) Sadikaj, Sonila: *Metaphorische Konzepte in Hand-Somatismen des Deutschen und Albanischen. Eine vergleichende Untersuchung*. In: Anlage